

Scheidung.

Nun stehen wir also schon im September, dem Scheidemonat, und täglich können wir's erleben, daß es keinen alten deutschen Namen mit Recht trägt. Sagen wir jetzt einem noch in den Wäldern vorüberziehenden Strochensaugtinnend nach — ist es nicht so, daß gerade ein herblicher Vogelzug und unsere Erdgebundenheit immer wieder so recht deutlich werden läßt? — so werden wir vielleicht morgen oder übermorgen schon die Schwalben bemerken, die den Sommer über unter unserem Dachrand nisteten.

Nur Maria Geburt
ziehen die Schwalben fort —
und wenn sie's, wie in diesem Jahr vielerorts geschehen, schon früher tun, so sagen die vielberühmten „ältesten“ Leute, daß es dann einen harten und langen Winter gibt.

Auch viele andere Zeichen sollen diesmal auf harten Winter deuten: So haben durch lange Jahre hindurch die „Vogelbeerbäume“, die Ebereschen — dieser schärfste Schmutz unserer Wälder und Waldbränder um die Herbstzeit — nicht so voller roter Beerenbüschel gehangen, wie dieses Mal. Zwar kommt es, wie so häufig, gerade auch mit dem Wetter gern anders als man denkt: Erinnern wir uns noch, wie im vergangenen Jahre die künftigen Leute kamen und von dem „diesmal besonders trüben und dichten Winterpelz der Tiere“ vorraunten und daraus einen harten Winter prophezeiten? Und wie der Winter dann doch recht milde wurde! Immerhin spricht diesmal vieles dafür, daß die Propheten Recht behalten — und wenn der Winter uns nur nicht gar zu arg saulen wird, dann wollen wir schon zufrieden sein, wenn's mal wieder einen winterlichen Winter geben soll. Denn auf einen guten Winter folgt ein guter Sommer, und es ist schon recht, wenn jede Jahreszeit uns das ihre bringt. Milde Winter und verregneter Sommer haben wir nun nachherade genug erlebt, und wir haben wohl alle die Sehnsucht, uns mal wieder einen Sommer lang wie die Wärfel auf der Oktoberfeier'n braten zu lassen — müssen daher auch, wenn wir uns nicht so gar darauf freuen, einen Winter mit Schnee und Eis mitnehmen.

Aber das alles hat ja noch reichlich gute Weite; zu keiner Zeit werden wir's ja erleben und mitlie'n's ja doch nehmen, wie es kommt. Wollen uns heut' lieber an dem freuen, was uns der Tag bringt — wollen hoffen, daß uns der Scheidung noch recht viele Tage schenkt, an denen uns eine milde Herbstsonne scheint — wollen uns freuen an der leuchtenden Pracht der Ebereschen und des buntverwendeten Laubes und der Tadel voller jaffiger Aepfel und Birnen.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 8. September 1931.

Wettervorhersage für den 9. September (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Frostgefahr! — Anmählich Uebergang zu etwas freundlicheren Witterungscharakter, wolkig bis zeitweise heiter, nachts und morgens örtliche Nebel, nach sehr kühler Nacht mit stellenweise Bodenrost tagsüber etwas höhere Temperaturen als heute, anfänglich noch mäßige westliche bis nördliche Winde, später schwache Luftbewegung veränderlicher Richtung.

Daten für den 9. September 1931. Sonnenaufgang 5,24 Uhr. Sonnenuntergang 18,30 Uhr. Mondaufgang 0,56 Uhr. Monduntergang 17,47 Uhr. 9 u. 11 Uhr: (9.-11.) Schlacht im Teutoburger Walde.

- 1737: Der Naturforscher Luigi Galvani in Bologna geb. (gest. 1798).
- 1828: Der russische Schriftsteller Graf Leo Tolstoj in Jasnaja Wolzka geb. (gest. 1910).
- 1928: Der Industrielle Kurt Sorge in Berlin gest. (geb. 1855).

Die technische Funkübung 1931 Riesa — Oshag. In der Zeit vom 9. bis 18. September 1931 findet bekanntlich im Räume Riesa — Oshag — Trebsen — Bad Nauß — Rochlitz — Rohnheim eine technische Funkübung des Gruppenkommandos 1 statt. Zweck der Übung ist die technische Ausbildung im Funkdienst. Dementprechend sind an der Übung nur die Funkstellen aus dem Bereich der 1. bis 4. Division und der 1. und 2. Kav.-Division beteiligt. Eine Heranziehung weiterer Truppen findet nicht statt. Die Übungen finden am 9. und 10. September vor- und nachmittags, 11. September von abends bis 12. September vormittags, am 14. und 15. September vor- und nachmittags und vom 17. vormittags bis 18. September vormittags durchgehend mit kurzen Pausen statt. Herangezogen werden Teile der Nachrichtenabteilung 1 aus Königsberg, 2 aus Stettin, 3 aus Potsdam, 4 aus Dresden, ferner Funkstellen der in Schlesien, Brandenburg und Sachsen garnisonierenden Truppenteile. Die Übungen beginnen am 9. September in Gegend Beringswalde — Golzig — Grimma und werden bis 12. September in östwärtiger Richtung bis in Gegend Waldheim — Reinsig — Müßchen verlegt. Am 14. und 15. September steht die Masse der übrigen Truppe in Gegend Rohnheim — Döbeln — Müßchen — Müßchen. Am 17. und 18. September wird die Gegend Döbeln — Müßchen — Reinsig — Hartha die Hauptrolle spielen. — Anlässlich dieser Übungen sind in diesen Tagen auch in unserer Stadt Truppenangehörige in Bürgerquartieren untergebracht. Gekern nachmittags trafen einige Militärkassenträger mit den benötigten Apparaten und sonstigem Übungsmaterial auf dem Schützenhausplatz ein. Das Geschäftszimmer des Kommandos befindet sich im Schützenhaus.

Deutscher Abend. Die Sektion Weiba der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Ortsgruppe Riesa, veranstaltet am Sonntag, den 13. September, im Saale des Gasthofes zu Paulitz einen Deutschen Abend, verbunden mit Konzert und Tanz, ausgeführt von der S.A.-Kapelle Dahlen, unter Anwesenheit des Pa. von Tschammer u. Osten. Näheres ist aus dem heutigen Inserat zu erfahren.

Operettengastspiele. Wir möchten hierdurch nochmals auf das am Donnerstag abend 8.30 Uhr stattfindende Benefiz für die Mitglieder hinweisen. Zur Aufführung gelangt die reizende Operette „Die Garbass für'n" von E. Kalman. Der gesamte Reingewinn fließt dem künstlerischen und technischen Personal zu. Zu den bekannten Preisen sind die Vorverkaufskarten im Sigaarengeschäft Wittig zu haben. Vorverkaufskarten haben Gültigkeit.

Prüfung der Kursschriftlehrer. Die nächste Prüfung bei dem Stenographischen Landesamt in Dresden findet am 6. und 7. November statt. Meldungen dazu sind bis zum 8. Oktober unter Beifügung der in § 4 der Prüfungsordnung vom 21. September 1925 vorgezeichneten Schriftstücke einzureichen.

Aus dem Landtag. Eine von der Volksrechtspartei eingebrachte Landtagsanfrage erludt die Regierung um Auskunft darüber, welche Werte Ausländern durch Grundstücks-Inflationen in Sachen schädigungsweite zugeflossen seien, welche Beträge durch Neubelastung dieser Grundstücke seitens ausländischer Käufer bisher aus Sachsen ins Ausland gewandert seien und was die Regierung zu tun gedenke, um Neubelastungen von Grundstücken, die während der Inflation von Ausländern erworben wurden und sich noch in deren Händen befinden,

zu unterbinden. — Die Landtagsaktion des Sächsischen Landvolkes trennt sich in ihrem Antrage von der Verordnung des sächsischen Finanzministeriums, wonach die Verordnung des Reichspräsidenten über Zuschläge für Steuerrückstände vom 30. Juli ohne weiteres auch für die staatliche Grund- und Gewerbesteuer, die gemeinlichen Zuschlagssteuern hierzu und für die Aufwertungssteuer zu gelten haben. Durch den Antrag soll ein Landtagsbeschluss dahin herbeigeführt werden, daß die Verordnung des sächsischen Finanzministeriums mit sofortiger Wirkung aufgehoben wird.

Buchhändlertagung. Der Verband Sächsischer Buchhändler hielt Sonntag in Dresden unter der Leitung seines Vorsitzenden Schäfer-Dresden seine 52. Hauptversammlung ab. Oberbürgermeister Dr. Kütz begrüßte die Tagung in der Landeshauptstadt. Generaldirektor Dr. Heß vom Börsenverein Deutscher Buchhändler in Leipzig referierte über die Senkung des Kulturretzts und ihre Folgen. Im Sinne der Ausführungen des Redners gelangte eine Entschließung zur Annahme, in der die verantwortlichen amtlichen Stellen darauf hingewiesen werden, daß die großen Kürzungen und Streichungen der früher für Kulturzwecke aufgewandten Beträge eine berechtigte Anlage herausfordern und abgeben von dem unvermeidlichen Erliegen des Buchhandels bedeutliche Folgen für Staat, Schule und Volk nach sich ziehen würden. Die Behörden werden eindringlich aufgefordert, die Einparungsmaßnahmen nicht in kurzfristiger Weise auf Bücher und Lehrmittel auszubehnen.

Kur jeder vierte Zimmerer hat Arbeit! Am Sonntag dem 29. August waren im ostfälischen Zimmerergewerbe von 8636 ermittelten Personen 6234 arbeitslos. Dies entspricht einer Arbeitslosigkeit von 72,18 Prozent (70,4 Prozent im Vormonat). Bei den Lehrlingen betrug die Arbeitslosigkeit 13,8 Prozent.

Zwei Schweizerinnen helfen Deutschland. Das Deutsche Rote Kreuz hat aus Schaffhausen in der Schweiz eine Gabe und einen Brief bekommen, die ein ergreifendes Zeugnis ablegen von menschlicher Mitleidenschaft und Hilfsbereitschaft für die deutsche Not. Die Empfängerin ist eine einfache Frau, die Kammerfrau W. Sie schreibt, daß sie in einem Sonntagabend geleitet habe, das in einer Gemeinde in Thüringen besonders elend herrsche und die Erwerbslosen dort sehr traurig dran seien. Sie und einige Frauen seien darum überkommen, dem Deutschen Rote Kreuz etwas zu schicken und so bitten, die Gabe an die Kernisten zu geben. „Der liebe Gott möge das Wenige segnen und das arme Deutschland mit“. Außer Frau W. hat den Brief eine Frau H. mitgeschickt, die wehmütig und stolz zugleich hinzufügt: „Ich bin auch eine Deutsche“. Die Gabe bestand aus 34 RM. Man kann nur sagen, daß diese Menschenliebe schweizerischer Frauen dem Lande, in dem das Rote Kreuz seinen Ursprung hat, alle Ehre macht. Wir Deutsche mühten sie mit Bekämpfung binnehmen, wenn sie uns nicht als Vorbild dient für die im kommenden Winter von uns geforderte eigene Opferwilligkeit inmitten der vor unleren Augen um Hilfe rufenden Not.

Jahreshauptversammlung des Landesverbandes der Sächsischen Jäger e. V. Der Landesverband Sächsischer Jäger hielt am 6. und 7. September in Frankenberg seine Jahreshauptversammlung ab, an der Vertreter aus allen Landesteilen nach dort gekommen waren. Eingeleitet wurde die Tagung durch einen von der Ortsgruppe Frankenberg der Schwarzen Brigade vorbereiteten Begrüßungsabend am Sonnabend. Der Hauptversammlung am Sonntag vormittags ging eine Kranzniederlegung am Ehrenmal voraus. Nach Eröffnung der Versammlung begrüßte Erster Bürgermeister Dr. Franke die Delegierten im Namen der Stadt Frankenberg. Dann erstattete der Schriftführer des Landesverbandes den Jahresbericht, aus dem zu ersehen war, daß die Not der Zeit auch an dem Verband der Sächsischen Jäger nicht spurlos vorübergegangen sei. Immerhin sind es noch über 2000 Kameraden, die in alter kameradschaftlicher Treue zu ihrem Verband halten. Es wurde beschlossen, am 4. September 1932 wieder einen Jägertag in Freiberg abzuhalten.

Kommt der Abbau der Berufsschule? Das Sparprogramm, das der Städtetag entworfen hat, trifft das kaufmännische Berufsschulwesen besonders schwer. Der preussische Minister für Handel und Gewerbe will im Rahmen dieses Sparprogramms den finanziell schwachen Trägern kaufmännischer Berufsschulen vorzulegen, die Wochenfremdenzahl auf 6 bis 8 Stunden abzubauen. Bei den gewerblichen Berufsschulen sollen 4 Wochenstunden, bei den kaufmännischen 6 Wochenstunden die untere Grenze bleiben. Würde dieser Beschluss durchgeführt werden, so wäre das Berufsschulwesen um 30 Jahre zurückgeworfen. Aus der Verantwortung vor dem Kaufmannsnachwuchs, der noch zu 60 v. H. durch die Weidberufsschule geht, hat der Deutschnationale Handlungsgesellen-Verband sowohl beim Städtetag, als auch beim preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe in Berlin dagegen Einspruch erhoben. Solange die Kommunen schwach besuchte und große Mittel verbrauchende Abend-Bildungsveranstaltungen unterhalten, müße der Angriff auf die Weidberufsschule zurückgewiesen werden. Der Verband Preussischer Diplom-Handelslehrer und der D.H.V. haben bereits weitere Verhandlungen über örtliche Maßnahmen aufgenommen.

Ein Notruf sächsischer Künstler. Die vereinigten Künstlerverbände Dresdens haben an den Landtag und das Gesamtministerium eine gemeinliche Eingabe gerichtet, in der unter Hinweis auf die verweilte Kollage der bildenden Künstler Sachsens gefordert wird, daß aus den staatlichen Zuschüssen zur Deckung von Fehlbeiträgen der Weidner Staatsbetriebe auch angemessene Beiträge zur Erhaltung der lebenden bildenden Kunst verwendet würden. Angesichts der beträchtlichen Zuschüsse an unrentable Staatsbetriebe seien die Anwendungen an Kunst und Künstler der Gegenwart leider völlig unzulänglich. Eine ähnliche Eingabe wurde von den Künstlerverbänden an den Rat der Stadt Dresden gerichtet.

Hattet der Arbeitgeber für zur Arbeitsstelle mitgebrachte Sachen? Eine häufige Streitfrage ist die, ob der Arbeitgeber, wenn Fahrräder, Kleidungsstücke usw., die von Arbeitnehmern zur Arbeitsstätte mitgebracht werden, gestohlen werden. Ein dergleichen Fall ist zur endgültigen Entscheidung jetzt bis an das Reichsarbeitsgericht gelangt. Der Kläger, ein Arbeiter, bemühte sich die Wege von und zu der Arbeitsstelle sein Fahrrad. Zum Unterstellen der Räder stand ein leerer Keller auf der Baustelle zur Verfügung, der aber nicht verschlossen war. Aus diesem Keller wurde während der Arbeitszeit das Rad gestohlen. — In dem Urteil des Reichsarbeitsgerichts (Altenstein RMG. 629/30) wird als Grundlag ausgestellt: „Neben die Verpflichtung des Arbeitgebers, für die Sicherung der vom Arbeitnehmer zur Arbeitsstätte mitgebrachten Sachen, wie Kleider, Bekleidungsstücke usw., lassen sich allgemeine Grundsätze nicht aufstellen. Bestehen und Umfang einer solchen Sicherungspflicht können nur aus den Umständen des einzelnen Falles unter Berücksichtigung der Grundzüge von Treu und Glauben festgestellt werden.“

Betriebsvoranschläge der Landwirtschaft. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß heute mehr denn je die Aufstellung eines Betriebsvoranschlags notwendig ist. Aus einer derartigen Aufstellung lassen sich vor allem die wichtigen Maßnahmen erkennen, die der Landwirt in seinem Betriebe zu treffen hat. Wenn die voraussichtlichen Ausgaben betriebl-

weise höher als die voraussichtlichen Einnahmen liegen, so muß der Landwirt von vornherein bedacht sein, nach Möglichkeit Sonderausgaben, die er ohne Kenntnis des Betriebsvoranschlags gemacht hätte, zu vermeiden oder herabzusetzen. Wenn sich auch zurecht der Aufstellung des Betriebsvoranschlags noch nicht genau alle Einnahmen und Ausgaben voraussagen lassen, so ergibt sich doch aus den Buchführungsergebnissen oder aus Kosten, vor allem aus den Endergebnissen die ungefähre Höhe der Einnahmen. Vielfach werden im Laufe der Zeit Änderungen eintreten, so daß in der Kalkulation des Betriebsvoranschlags abgeändert werden muß, zumal dann, wenn es sich um größere Kosten handelt. Auch müssen Änderungen vorgenommen werden, wenn sich z. B. die Konjunktur ändert. Bei guten Kartoffelpreisen und schlechten Schweinepreisen würden in der Praxis mehr Kartoffeln zum Verkauf kommen, als im Betriebsvoranschlag vorgezogen ist. Umgekehrt können schlechte Kartoffelpreise zu einer ausgebeuteten Schweinemastung führen. Der Betriebsvoranschlag ist in gewissem Sinne das Fieberthermometer des landwirtschaftlichen Betriebes. Jeder Landwirt sollte davon Gebrauch machen, damit er rechtzeitig erkennt, wie es um seinen Betrieb steht, und um Maßnahmen ergreifen zu können, zu denen es am Jahresabschluss vielleicht zu spät ist.

Keine Verlängerung der Ausbildungszeit eines Lehrlings über vier Jahre hinaus. In dem Lehrvertrag eines Schlosserlehrlings war die Bestimmung enthalten, daß die Dauer der Lehrzeit vier Jahre betrage und daß, sofern der Lehrling wegen Krankheit mehr als acht Wochen verkränkt habe, die diesen Zeitraum übersteigende Zeit nachzulernen sei. Nach 4 Jahren verlangte der Lehrling den Tariflohn eines Schlossers, während der Arbeitgeber einwandte, daß er erst noch die wegen Krankheit verkränzte Zeit nachholen müsse. Das Reichsarbeitsgericht, das letztinstanzlich über den Fall zu entscheiden hatte, erklärt in seinem Urteil (RMG. 582/30): „Die Bestimmung eines Lehrvertrags, daß, sofern der Lehrling wegen Krankheit mehr als acht Wochen verkränkt habe, die diesen Zeitraum übersteigende Zeit nachzulernen sei, ist mit § 130 a der Gewerbeordnung nicht vereinbar und daher rechtsunwirksam. Die Vorschriften der Gewerbeordnung über die Ausbildung der Handwerkslehrlinge gelten, soweit sie nicht ausdrücklich für die Unterweisung in Handwerksbetrieben erlassen sind, auch für die Ausbildung in Großbetrieben, insbesondere in den Betrieben der Industrie. Von dieser Geltung wird ganz besonders der § 130 a der Gewerbeordnung erfaßt, der die Dauer der Lehrzeit auf ein bestimmtes Höchstmaß (vier Jahre) beschränkt.“

Das Weizen nicht vergessen! Die Ausfaat des Getreides steht vor der Tür. Jeder Landwirt weiß heute, welche Gefahren den einzelnen Getreideorten während der Entwicklung drohen und kennt vor allem den Schneeschimmel des Roggens, der in ungünstigen Jahren schlimme Verheerungen in den Roggenfeldern anrichtet. Man hat ausgerechnet, daß die Schneeschimmelschäden in Deutschland jährlich etwa 15 Millionen Reichsmark betragen. Beim Weizen ist es der Stenbrand und bei der Gerste die Streifenkrankheit, die sehr viel Schaden anrichten. Diese Verluste sind aber vermeidbar, und zwar durch richtiges Weizen- und Saatgut. Das Weizen hat den Zweck, die an der Schale des Samenkorns liegenden Krankheitserreger abzutöten, ohne den Keimling zu Innern zu schädigen. Landwirte, die mit dem Weizen noch nicht so vertraut sind, sollten sich an ihre zuständigen Beratungsstellen wenden.

Heithain-Vager. Man berichtet uns: Am Sonnabend konzertierte abends im Kasinoale die Kapelle des 21. Weiterregiments. Stänzlich von einer zahlreichen Zuhörerschaft begrüßt, führte Herr Obermusikmeister Gröbe ein ausserordentliches Programm durch. Niemals lautete die große Zahl der erschienenen Musikfreunde den einzelnen Darbietungen, um nach jeder Musiknummer in fast nicht enden wollendem Beifall den Dank für das Gehörte zum Ausdruck zu bringen und gleichzeitig kundzugeben, daß auch im Vager Verständnis für wahre Kunst vorhanden ist. Aus dem ersten Teil, aus Streichmusik bestehend, sei nur besonders erwähnt das Vorspiel zur Oper „Die diebische Elster“ von Hofmann und die Fantasia aus „Der Freischütz“ von Weber. Im 2. Teil, Klaviermusik, brachen besonders gut an die Ouvertüre zu „Leichte Kavallerie“ von Suppe und Beethovenmarsch und Arie aus der „Faustoper“ von Mozart. Als zum Schluss einige Paradevorspiele mit Feldtrompeten und Fagotten, ohne welche man sich ja ein Kaballeriekonzert nicht denken kann, erklangen, brach ein wohlbedachter Beifallsturm aus. Die Kapelle dankte mit einigen ebenfalls sehr beifällig aufgenommenen Zugaben. Ein schneidig gestellter Ball, an welchem sich die tanztüchtigen Paare auf zwei Tanzflächen sehr reger beteiligten, schloß sich dem Konzert an. Erst als der Geleitsführer energisch gebot, trennten sich die Konzertbesucher von der gastlichen Stätte. — Hoffentlich vermittelt uns der rührige Kasinomittel recht bald wieder einen ähnlichen musikalischen Genuß.

Großenhain. Der Jahrmarsch Sonntag war eine große Enttäuschung — zumindest für die Hieranten und Geschäftsinhaber. Sind schon die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht dazu angetan, große und kaufkräftige Massen auf die Beine zu bringen, so tat das üble Wetter am Vormittag vor allem ein Übriges, daß es mit dem Besuch haperie. Was so am Nachmittag die Studenten bevölkerte, war mehr Kauf- als Kaufmännisch, in allgemeinen beschränkt sich das Geldausgeben auf das Allernötigste heute. Selbst auf dem Lindenplatz, dem „Vergnügungsplatz“, war unerkennbar die Auswirkung der Zeitnöte zu beobachten. Dort war in den Abendstunden zu wenig „Betrieb“ wie vielleicht kaum an einem Jahrmarsch zuvor.

Kommarsch. Herbstschützenfest. Der Anfang des Festes stand unter keinem günstigen Stern. Der Himmel machte ein mürrisches, grauarmiges Gesicht, und als am Vor- und Nachmittag des Sonntages sich das Batallion in Marsch setzte, da goß es, was nur vom Himmel herunter wollte. Man wird es verständlich finden, daß unter diesen widrigen Umständen der Festzug nicht alle Straßen durchzog, die er sonst zu berühren pflegt. Sonntag vormittag hat der Scheideweg, Herr Körner, nachdem er zuvor in üblicher Weise durch die Verteilung des Königskreuzes ausgezeichnet worden war, vom Balkon des Rathauses der Parade des Schützenbataillons abgenommen. Hierauf setzte sich der Zug nach dem Schützenhaus in Bewegung, wo das Königstrüffel stattfand.

Djaha. Waffendiebstahl. In der Nacht vom Sonntag zum Sonntag, etwa in der 2. Stunde, ist in dem Geschäft von Ernst Britschke eingebrochen worden. In eines der Schautenfer, in welchem Werkzeuge aufgestellt waren, ist ein großes Loch geschlagen worden. Von den Auslagen sind zwei Revolver gestohlen worden, Munition jedoch nicht. Die Täter sind offenbar Kenner; denn es wurden nur leicht schießende Waffen genommen, die ungefährlichen Scheintopfstolen hat man liegen lassen. Eine Spur wird bereits verfolgt.

Glauchau. Besonders rohe Tat. Ein Gutsbesitzer in Glaucha hat schon über vier Jahre einen Rehbock in seinem Garten, von ganz klein aufgezogen. Jedes Jahr nach dem Winter konnte er frei umherlaufen. Das Tier wurde von jedermann geliebt, und die am Garten vorbeigehenden, hatten ihre helle Freude an dem Tiere und blieben immer eine Zeit stehen. Vom 2. zum 3. September ist der Rehbock von Hohligen aus seinem Zwinger über die Gärtnung gebracht und halb tot geschlagen worden; ein

Vaur m
der zweit
Tier vor
es Verle
unterlan
größen
es, die T
* D
Lüste sic
n die G
lien unse
* D r
vormittag
Schlacht
daß ihm
Oberfl
haus geb
* D r
des Sturm
nefen sic
z. T. in
beiden
Wasser
konnte,
lassen ein
Bei W
Kammern
wurden v
fers gcho
Seide in
Sonntag
Paddes
* D
zu erlang
auf der
den 40 er
einen dor
Blüchlein
des Schm
mung her
* D r
Dresden-
5. Septem
nahme.
Passagier
125 (90)
dem Dur
Dresden-
Dresden-
nib-Plan
D.-Stett
Dre
Gewitter,
sen, Blase
Gestalt
Gannen a
hochspann
Kaugrunn
kurzen A
barde Hü
manden a
der getrot
hätte der
des Hans
heil anrid
und einen
Blitz fuhr
ede, sprac
auf den B
schlechte
die Erbe
Baufes a
einer Wa
zweite im
wohnern
pöblich i
rend des
wurde bei
Brandst
Sachschä
* D r
Freibau
fingung n
folgende
kollegium
bekannt;
dittat der
Sonabere
sektarische
Wesen un
nicht voll
morden i
ralkung
der Deffe
Stadt D
die ungel
uns lakter
eine Blit
doppelt
folgen mi
* D r
wird, ist a
von Anno
länge vor
seit eines
vermieden
ruffinen
dürfen i
bleibe mi
* D r
wurden i
Räbisse i
noch mehr
Beute von
Am Sonn
besther u
Kärbisse
* D r
abend in
Waugen-
nach aus
den. Neb
Es wird e
einem Kr
son des
haltspun
* D r
Mittelber
Abbrige
Wescht
den sofor
mit der
litt einen
noch nicht
* D r
der am 6
in der G
entschied
1989 gep
meindung